

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 11-12

Artikel: Oeppis vom Lauffe
Autor: Huggeberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



(Zeichnig vom Hans Witzig).

Oeppis vom Lauffe.

De Hansli ist zwei Johr alt scho,
 hät no keis Welo übercho,
 der arm Tropf mues no lauffe!
 Es sind halt sibe Buebe dett,
 wo jede no sechs Brüedere hät;
 Wie vill sind's zäme!
 Rotet g'schwind!
 Das git e schöni Chuppele Chind!
 Wer wett do Welo chauffe?
 De Hänsel mues halt lauffe.

De Schang ist i der Stadt diheim,
 au dei vergunned's d'Stroß e keim,
 sie sind nid scharf uf 's Lauffe.
 Mues er i d'Metzg drü Hüser wit,
 so nimmt er 's Tramwaybüchli mit.
 Emol, do ist kei Strom me cho,
 e Stund lang händ's en warte loh;
 diheim hett's sölle Brote gäh,
 und immer no kein Wage z'gseh —
 das ist zum d'Hoor usrauffe!
 Mues ich am End no lauffe?

I Bürzlike händ's d'Schulreis gha,
 's sind achtzeh Chind und siebe Ma

Nünzg Meter bis zur Statzion,
 die hued's richtig per Ballon;
 's ist nüme mödig z'lauffe.
 Vom Bähnli us händ's 's Auto gnoh
 und sind dänn a-n-e Wasser cho.
 En Dampfer liit am lange Steg —
 schwümm zue, du bist üs z'wit
 [ewäg —
 äh — uf ere Reis no lauffe!
 Nanei, mir wänd ka g'schwullni
 [Bei,
 mir fahred g'müetlech wieder hei! -
 En Schüeler hät de Zug verpaßt,
 dä hät dänn d'Polizei abg'faßt.
 Er lach't, 's sei blos e Stund
 [wit z'goh —
 do händ's en fest a'n Fekte gnoh:
 Tüend dem e Biliee chauffe,
 dä Schlingel wür no lauffe!

Vill Eltere jommered hützutag,
 es sei e Strof, es sei e Chlag,
 d'Chind wellid nüme lauffe.
 Es göng nid lang, hät ein verzellt
 so bringid's d'Welo mit uf d'Welt

di Bessere en Töff sogar;
Dänn mües me doch der junge War
die Chärre nüm e ch a u f f e,
's mües kein me lehre lauffe.

's wohnt ame-n-Ort en Millionär,
dä git für Schueh sis Gält no her.
Fehlt's dem im Chopf, dem
[guete Ma?

Er chönt jo drü vier Auto ha
und ploget sich mit Lauffe!
Er sait: Ich ha's nid vo

[der Stund
und bi derby no immer g'sund —
Hä, vilecht grad vom
[Lauffe.

(Us „Stachelbeeri.“)

's Exame.

Exametag — ihr guete Lüt,
Ihr wüssed nid, was das bedüt't!
Do werded d'Chinde schüüli 'plogt,
'mues jedes chöne wa' mes frogt.

Me spannt is uf all Arte-n-y,
mer söttid scho Studente sy,
de Hänsel, 's Mineli und d'Gret,
Und wenn eis chum an Tisch ue gseht.

Wär blos de Lehrer einzig do,
's wür alles wie-n-am Schnüerli goh;
doch so vill Herre — gänd's nu zue,
das bringt ein halt um d'Seelerueh.

Jez wenn ein b'richtet i der Hitz,
Amerika sei i der Schwitz,
so lachet alles, Groß und Chly,
als chönt so öppis gar nid sy.

Und wenn e-n-andere 's Eimoleis
nid hindersi und vürsi weiß,
so wird er schier an Schandbank gstellt,
als brächt me 's Eimoleis uf d'Welt!

Ein rotet vilecht i der Yl,
d'Hauptstadt vo Bern sei Bäretschwil;
dä cha dänn zimli sicher sy,
es git i-säbem Fach e Drüü.